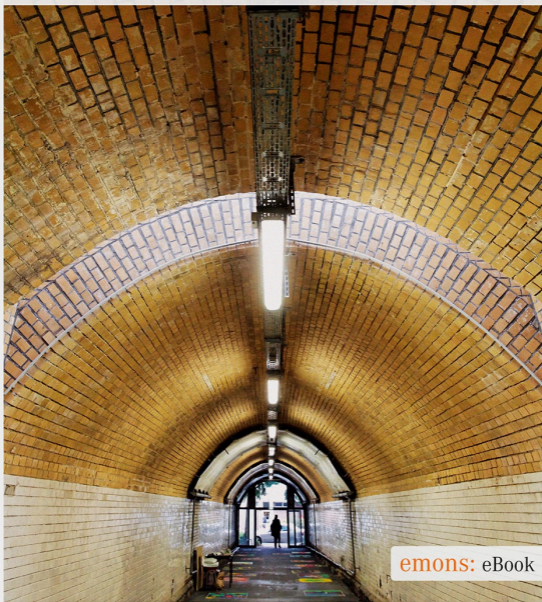


ULRIKE RENK

Seidenstadtrache

NIEDERRHEIN KRIMI



emons: eBook

Wasserleichen waren besonders scheußlich. »Ich übernehme das«, sagte er. »Wo ist eigentlich Oliver?«

»Brackhausen hat heute frei.« Roland grinste.

»Wer kommt dann mit?« Fischer schaute in die Runde.

»Ich.« Ayla stand auf. »Wenn das okay ist. Wasserleichen hatte ich noch nicht.«

»Sehen nicht so toll aus wie diese Stiefel.« Fischer nahm seine Jacke, die er über die Stuhllehne gehängt hatte. »Ist die Schutzpolizei schon da? Wer hat wo etwas gefunden?«

»Das war jemand von der Hafensteinsterei. Das Niedrigwasser fördert immer mehr Schrott zutage. Sie haben gerade einen alten Škoda aus dem Rhein

gezogen, und darin ist wohl eine Leiche.«

»Klingt nach einem ›Tatort‹ mit Til Schweiger«, sagte Ayla. »Nicht nach Krefeld. War die Leiche wenigstens im Kofferraum?«

»Ich weiß es nicht. Ihr solltet alles Weitere vor Ort klären. Die Rechtsmedizinerin ist schon informiert.«

»Und Brüx und die KTU?«

Ermter zuckte die Achseln.

»Guido, und vergiss nicht ...« Fischer sah ihn eindringlich an.

»Ich ruf dich sofort an, wenn ich etwas höre.«

»Welchen Wagen nehmen wir?« Ayla betrachtete das Schlüsselbrett im Büro.

»Den Audi.« Mit sicherem Griff nahm

Fischer den Schlüssel und ging in Richtung Aufzug.

»Ich hatte einmal eine Wasserleiche, als ich in der Ausbildung und Durchläufer war«, sagte Ayla. »Ist schon eine Weile her.«

»Hmm«, brummte Fischer. »Je länger sie im Wasser lag, desto schlimmer ist es meist.«

Der Wagen stand ganz hinten auf dem Parkplatz, so als hätte ihn jemand verstecken wollen.

»Uta«, murrte Fischer, als er die Tür öffnete. »Sie macht das immer. Immer lässt sie den Sitz auf der vorderen Position stehen – keiner von uns kann dann einsteigen.« Er hockte sich neben das Auto und verstellte den Sitz.

Während der Fahrt nach Linn stieg die Anspannung, wie jedes Mal, wenn sie zu einem Tatort fuhren und nicht wussten, was sie erwartete.

Sie fuhren durch die tristen Industrieanlagen hindurch bis zu der Stelle, die mit Flatterband abgesperrt war. Zwei Streifenwagen riegelten das Gelände ab, ein Teil des Absperrbandes hatte sich gelöst und schlug im Wind. Der blaue Himmel und die tief stehende Herbstsonne verliehen dem Anblick etwas Surreales.

»Fischer, KK11, meine Kollegin Schmidt«, stellte der Hauptkommissar sie beide vor.

»Es ist gleich da vorne. Kemper mein Name. Ich bin von der Hafenmeisterei.« Der kleine Mann in brauner Cordhose und

grüner Daunenjacke wirkte nervös. »Der Rhein stand lange schon nicht mehr so niedrig. Wir finden jeden Tag neues Zeugs.«

»Werden die Sachen angespült, oder liegen die schon länger da, wo man sie findet?«, wollte Ayla wissen.

»Teils, teils. So ein Auto wird aber nur angespült, wenn wir viel Wasser und mehr Strömung haben«, erklärte Kemper. »Das hat wohl jemand nachts in den Rhein gefahren. *Reingefahren* quasi ...« Er kicherte, räusperte sich dann. »Entschuldigung, ich hatte noch nie mit einer Leiche zu tun ...«

»Das Auto ist also aus Krefeld?« Ayla zog den kleinen Notizblock aus der Tasche.